

Braml, Martin; Wohlrabe, Klaus

Article

Neues Ranking, alte Fehler – das »Global Go-To Think Tank«-Ranking 2013

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Braml, Martin; Wohlrabe, Klaus (2014) : Neues Ranking, alte Fehler – das »Global Go-To Think Tank«-Ranking 2013, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 67, Iss. 03, pp. 56-59

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/165386>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Seit 2007 wird alljährlich Ende Januar vom *Think Tanks and Civil Societies Program* an der Universität von Pennsylvania das »Go-To Think Tanks«-Ranking veröffentlicht. Dieses Ranking beruht auf einer Befragung von Experten, Journalisten, Wissenschaftlern sowie den gerankten Denkfabriken und hat den Anspruch, Think Tanks global, regional sowie fachlich und nach diversen weiteren Kriterien zu ranken. Der Website zufolge soll sich das Ranking zum »Goldstandard«¹ entwickelt haben. Seiler und Wohlrabe (2010a; 2010b) unterzogen bereits das Ranking für das Jahr 2009 einer kritischen Prüfung. Dabei stellten sie sehr viele handwerkliche und fachliche Fehler fest, die die Qualität des Rankings stark in Zweifel ziehen. Vor allem die fachliche Kritik wurde zwei Jahre später, das Ranking für das Jahr 2011 betreffend, von Tholen und Wohlrabe (2012) erneuert. Die diesjährige Veröffentlichung des »Go-To Think Tanks«-Rankings am 22. Januar 2014 bietet Anlass, die Qualität des Rankings erneut zu prüfen.² Zusammenfassend hat die zuvor erhobene Kritik an dem Rankingverfahren nach wie vor Gültigkeit, da weder das Nominierungs- noch das Auswahlverfahren seitdem geändert, sondern lediglich die Kategorien angepasst wurden. Die Ergebnisse sind nur mit höchster Vorsicht zu genießen. Im Folgenden wird kurz die Methodik des Rankings vorgestellt, um es danach einer kritischen Beurteilung zu unterziehen.

Methodik

Der Rankingprozess erfolgte in drei Stufen. In der ersten Stufe wurde ein Nominierungsauftrag an 6 826 Think Tanks sowie an »Tausende« Journalisten, Geldgeber und politische Entscheidungsträger versendet (S. 11).³ Jeder Teilnehmer durfte pro Kategorie der insgesamt 47 Kategorien fünf bis 25 Think Tanks benennen. In einem zweiten Schritt fand eine erneute Befragung aller Personen und Institutionen statt, wobei diesmal nur Think Tanks bewertet werden konnten, die zuvor fünf oder mehr Stimmen erhalten hatten. Auf der dritten und letzten Stufe wurden die im zweiten Wahlgang nominierten Institutionen dem Expertengremium, das schon in den beiden vorhergehenden Runden zu Rate gezogen worden war, vorgelegt. Es setzt sich aus 793 nicht näher bestimmten Experten »for all the regional and functional research categories« zusammen (S. 11). Nach der Rückmeldung der Experten wurden die Ranglisten endgültig erstellt und veröffentlicht. Folgende Fakten zur Repräsentativität und Umfang weist der Report aus (S. 12):

- 6 826 Think Tanks aus 182 Ländern wurden eingeladen, an der Studie teilzunehmen;
- 1 947 Personen aus 120 Ländern nahmen am Nominierungs- und Rankingverfahren teil;
- die Think Tanks wurden nominiert und nachfolgend in 47 Kategorien bewertet;
- 2 265 Stimmzettel wurden – verteilt auf zwei Wahlgänge – abgegeben;
- 52 000 Stimmen wurden – verteilt auf zwei Wahlgänge – abgegeben⁴ und
- 171 Think Tanks wurden als Top Think Tank der Welt nominiert.

Kritik

Generell fehlen wichtige Informationen zur Beurteilung der Qualität des Rankings. Es ist z.B. nicht bekannt, wie sich die 52 000 abgegebenen Stimmen über die Nominierungs- und die Abstimmungsrunde verteilen.⁵ Darüber hinaus ist unklar, wie viele Stimmen jeweils pro Kategorie und Denkfabrik abgegeben wurden. Auch wäre es wünschenswert, die regionale Stimmverteilung über die Kontinente zu erfahren, um die mögliche von dem *Think Tanks and Civil Societies Program* selbst angesprochene regionale Verzerrung (S. 9 f.) beurteilen zu können.

Schon Tholen und Wohlrabe (2012) kritisierten die intransparenten und zum Teil widersprüchlichen Angaben über die Anzahl der Befragungsteilnehmer. Die Angaben über die exakte Anzahl der Teilnehmer differieren auch hier, so heißt es an einer Stelle »über 1 950« (S. 11) und an einer anderen Stelle »1 947« (S. 12). Die beiden Zahlen sind umso erstaunlicher, als dass sie exakt so in der Studie vom Vorjahr zu finden sind.⁶ Ebenso lässt die Angabe »100s of Think Tanks« (S. 11) reichlich Raum zur freien Interpretation. Obwohl sich die Autoren einer »increasingly global reach« erfreuen (S. 11), ist die Rücklaufquote unter den Think Tanks mit weniger als 10% vergleichsweise niedrig.⁷ Hierunter leidet die Repräsentativität des Rankings. Die Zahl von 2 265 abgegebenen Stimmzetteln (auf zwei Wahlgänge verteilt) impliziert zusammen mit der Teilnehmerzahl von 1 947, dass lediglich 318 Teilnehmer an beiden Wahlgängen und 1 629 an nur einem Wahlgang partizipierten.

Aber vor allem die Zahl von 52 000 Stimmen, die verteilt auf zwei Wahlgänge eingingen, wirft Fragen auf. Es existiert keine Angabe darüber, wie sich diese Stimmen auf beide Wahl-

¹ Vgl. <http://gotothinktank.com/the-2013-global-go-to-think-tank-index-ggtti/>.

² Das aktuelle Ranking kann unter www.gotothinktank.com heruntergeladen werden.

³ Hier und im Folgenden, wenn nicht anders vermerkt, wird zitiert aus dem »2013 Global Go-To Think Tank Index Report« des Think Tanks and Civil Societies Program der University of Pennsylvania, online verfügbar unter: <http://gotothinktank.com/dev1/wp-content/uploads/2014/01/GoToReport2013.pdf>.

Eine genauere Angabe über die Zahl der Befragten bleiben die Autoren hier schuldig.

⁴ Die Autoren haben bei den Herausgebern des Rankings nachgefragt, inwieweit sich die Stimmen auf die beiden Wahlgänge verteilen. Bis zur Fertigstellung des Artikels wurde keine Antwort gegeben.

⁵ Im Ranking von 2012 waren es noch 57 018 Stimmen, d.h. dies entspricht einem Rückgang von 5 000 Stimmen.

⁶ Es steht der Verdacht im Raum, dass diese einfach nur mit Copy-Paste übernommen wurden.

⁷ Ausgehend von 1 947 Personen errechnet sich eine Zahl zwischen 609 und 614 teilnehmenden Think Tanks.

gänge verteilen. In keinem der 46 Rankings scheint Stimmgleichheit vorzuliegen, denn keine der Think Tanks teilen sich den gleichen Rang. Das impliziert wiederum, dass sich im zweiten Wahlgang in jeder Kategorie die Stimmenanzahl pro gerankten Think Tank um mindestens 1 unterscheiden muss. Bei den 46 Rankingkategorien, mit je unterschiedlicher Anzahl der dort platzierten Denkfabriken, ergäbe sich notwendigerweise eine Mindeststimmenanzahl von 81 455, die mit 52 000 allerdings klar unterschritten wurde (vgl. Tab. 1).⁸ Noch nicht enthalten sind hierbei die Stimmen für die Nominierungen im ersten Wahlgang. Außerdem ist nicht davon auszugehen, dass alle Think Tanks ihren Rang mit jeweils nur einer Stimme Vorsprung gegenüber dem Nächstplatzierten gewonnen haben. Da also eine lineare Verteilung der Stimmen über 46 Kategorien hinweg äußerst unwahrscheinlich erscheint, muss die wahre Zahl benötigter Stimmen noch weitaus höher liegen. Somit stellt sich die Frage,

wie die Rankings zustande gekommen sind, wenn die Mindestanzahl an Stimmen deutlich unterschritten wurde.

Zu bemängeln ist ebenfalls die Rolle, die den Experten in dem Verfahren zukommt, und insbesondere die Tatsache, dass Veränderungen des Rankings durch die Experten nicht explizit ausgeschlossen werden (vgl. Tholen und Wohlrabe 2012). Es kann durchaus sinnvoll sein, in den ersten Runden Auslassungen und Unregelmäßigkeiten durch Experten ermitteln zu lassen, allerdings ist nicht ersichtlich, welche »serious errors« (S. 12) sie nach dem zweiten und letzten Wahlgang korrigieren sollen. Berücksichtigt man die geringe Stimmenanzahl, aufgrund deren ein korrektes Ranking kaum möglich ist, steht der Verdacht im Raum, dass hier Anpassungen auf intransparente Art und Weise vorgenommen worden sind.

Wie in den Jahren zuvor, ist es auch kaum möglich, ein Ranking anhand quantitativer Indikatoren im Rahmen einer Umfrage vorzunehmen, da hierfür viele Informationen fehlen.⁹ So kann z.B. ein Wirtschaftswissenschaftler ohne enormen Zeitaufwand weder naturwissenschaftliche noch politische Think Tanks weltumspannend bewerten. Dies erklärt auch, warum mit durchschnittlich 23 Stimmen pro abgegebenen Stimmzettel die Zahl der möglich zu vergebenden Stimmen deutlich unterschritten wird.¹⁰ Mit sinkender Stimmenanzahl nimmt aber die Repräsentativität der Befragung ab.

Es ist selbst innerhalb des eigenen Fachgebiets oftmals nicht möglich, umfassende Antworten gemäß den Nominierungs- und Rankingkriterien zu treffen. Wie soll jemand über »level, diversity and stability of funding« anderer Institute Bescheid wissen oder deren »list-serv and web site dominance« beurteilen können (S. 14 f.)? Auch Informationen über »key contacts in the policy academic community« über Institute in anderen Ländern dürften den meisten wohl nicht bekannt sein (S. 15).

Zudem ist die Einteilung so mancher Kategorie nur schwer nachzuvollziehen, so z.B. der Kategorie »Top Domestic Economic Policy Think Tanks«. Aufgrund der schiereren Anzahl der Länder mit ganz unterschiedlicher Binnenwirtschaft wird wohl niemand über ein breites Wissen verfügen, um die Qualität der verschiedenen Institute unter binnenwirt-

⁸ Diese Rechnung geht davon aus, dass z.B. im weltweiten Ranking mit 150 bewerteten Denkfabriken, der erste Platz 150 Stimmen bekommt, Platz 2 149 usw.

Tab. 1
Berechnung der notwendigen Stimmenanzahl^{a)}

Anzahl platzierter Think Tanks in den Einzelrankings	Anzahl der Rankings mit der jeweiligen Anzahl platzierter Think Tanks	Mindestens benötigte Stimmenzahl pro Ranking	Mindestens benötigte Stimmenzahl insgesamt
10	1	55	55
20	1	210	210
25	1	325	325
30	7	465	3 255
35	1	630	630
40	5	820	4 100
45	2	1 035	2 070
50	7	1 275	8 925
55	1	1 540	1 540
60	7	1 830	12 810
65	2	2 145	4 290
70	2	2 485	4 970
75	2	2 850	5 700
80	5	3 240	16 200
100	1	5 050	5 050
150	1	11 325	11 325
Summe	46	35 280	81 455
Abgegebene Stimmen			52 000
Differenz			- 29 455

^{a)} Die Rechnung geht davon aus, dass z.B. im weltweiten Ranking mit 150 bewerteten Denkfabriken, der erste Platz 150 Stimmen bekommt, Platz 2 149 usw.

Quelle: Go-To-Think-Tank-Ranking 2013, Berechnungen des ifo Instituts.

⁹ Die quantitativen Rankingkriterien, an denen sich die Umfrageteilnehmer orientieren sollen, sind denen von 2011 sehr ähnlich (vgl. Tholen und Wohlrabe 2012, S. 47–48).

¹⁰ Im ersten Wahlgang durften maximal 25 Think Tanks genannt werden, im zweiten Wahlgang konnten pro Kategorie mehrere ausgewählt werden.

schaftlichen Aspekten objektiv bewerten zu können. Daraus lassen sich zwei mögliche Schlussfolgerungen ziehen. Erstens werden nur die Denkfabriken vom Umfrageteilnehmer gerankt, für welche er diese Informationen hat. Somit sinkt die Stimmenanzahl sowie die Repräsentativität, und die Rankings sind verzerrt. Denn es ist davon auszugehen, dass einige Denkfabriken nach den objektiven Kriterien besser sind, aber – da den Umfrageteilnehmern nicht bekannt – nicht gerankt werden. Dieser Selektions-Bias könnte nur durch eine sehr große Stichprobe potenziell überwunden werden. Die vorliegenden Informationen im Report zur Stichprobe lassen diesen Schluss aber nicht zu. Das gleiche Problem stellt sich, wie bereits erwähnt, bei der Beurteilung fachfremder Denkfabriken. Als mögliche Konsequenz ergibt sich auch hier eine Verzerrung in den Ergebnissen, wenn nur bestimmte Fachrichtungen geantwortet haben bzw. wenn diese überrepräsentiert sind. Zweitens führt das Fehlen von objektiven Informationen zu einem reinen Wahrnehmungsrating, und die Kritik von Seiler und Wohlrabe (2010b) findet auch hier ihre Anwendung. Es sollten dementsprechend nur Denkfabriken Stellung nehmen können, die bei allen nominierten Instituten über ausreichend Informationen verfügen.

Auffallend sind auch einige Inkonsistenzen zwischen den Rankings. So steht z.B. in Tabelle 2 (S. 27–29) »Top Think Tanks Worldwide (Non-U.S.)« das »Bonn International Center of Conversation (BICC)« auf Rang 70. Unter Hinzunahme der US-Institute in Tabelle 3 (S. 30–33) »Top Think Tanks Worldwide (U.S and Non-U.S.)« konnte es sich jedoch auf Rang 57 verbessern, obwohl jetzt zusätzlich noch elf US-amerikanische Institute unter den Top 30 gelistet sind. Somit konnte das BICC relativ 24 Plätze gegenüber seinen Non-U.S.-Mitstreitern gutmachen (S. 27 ff.). Beispiele dieser Art finden sich im Vergleich der Rankings häufig und geben einen Eindruck von dem inkonsistenten Antwortverhalten der Teilnehmer.

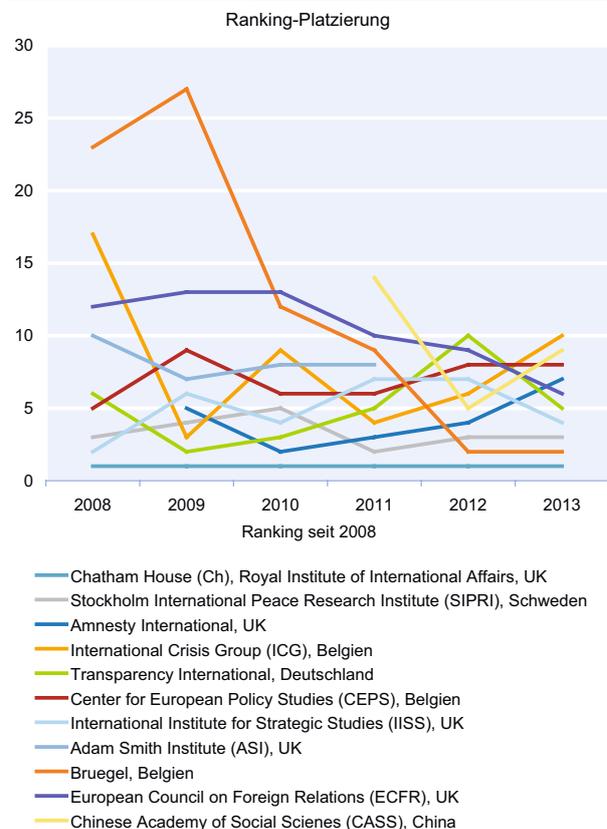
Es finden sich noch einige handwerkliche Fehler. So wird in der Tabelle 45 beim Ranking der »Think Tanks mit dem signifikantesten Einfluss auf die Politik« das German Institute for International and Security Affairs (SWP) sowohl auf Rang 22 als auch auf Rang 28 geführt (S. 100). Ebenfalls unklar ist, warum das International Center of Human Development aus Armenien unter die »Top Think Tanks aus Mittel- und Osteuropa« in Tabelle 11 fällt (S. 46) und gleichzeitig neun andere armenische Institute unter den »Top Think Tanks aus Zentralasien« in Tabelle 8 gelistet werden (S. 41 f.).

Entwicklung im Zeitablauf

Wie schon Tholen und Wohlrabe (2012) wollen wir die Entwicklung der Rankings im Zeitablauf betrachten und in einem zweiten Schritt in Bezug zu einem anderen Rankingverfahren

Abb. 1

Ranking einiger Denkfabriken^{a)} im Zeitablauf



^{a)} Weltweit ohne USA.

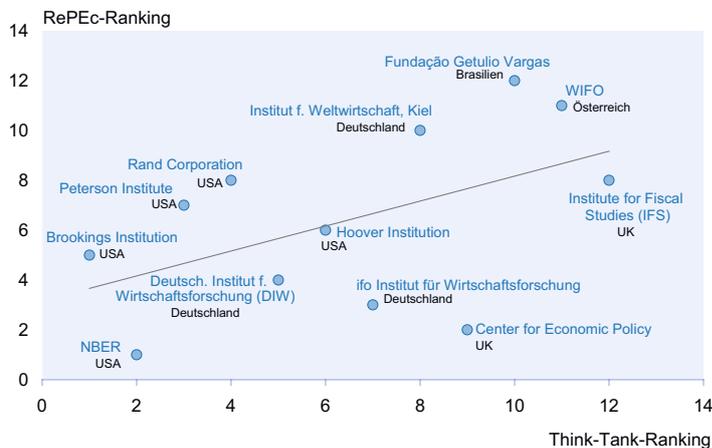
Quelle: Go-To-Think-Ranking 2008–2013.

setzen. Abbildung 1 zeigt die Top Ten der Think Tanks ohne die USA seit 2008. Da es lediglich vier Instituten seit 2008 gelungen ist, in die Top Ten aufzurücken, ist hier die Persistenz sehr hoch. Es ist auffällig, dass innerhalb der letzten beiden Jahre die Zusammensetzung der besten zehn Think Tanks gleich geblieben ist und sich bei den besten drei auch die Reihenfolge nicht mehr verändert hat. Die kaum vorhandene Fluktuation kann auf zwei Ursachen zurückzuführen sein: Entweder die Top-gerankten Institute sind tatsächlich die besten. Oder es liegt ein über die Jahre sich selbst verstärkender Prozess vor, da mit jedem Top-Ranking eines Instituts dessen Bekanntheit steigt und es dadurch häufiger genannt wird. Eine Veröffentlichung der Nennungen der Top Ten im Zeitablauf und ihres relativen Vorsprungs gegenüber den Nächstplatzierten könnte hier zur Klärung beitragen, ohne sie ist jede Aussage darüber spekulativ.

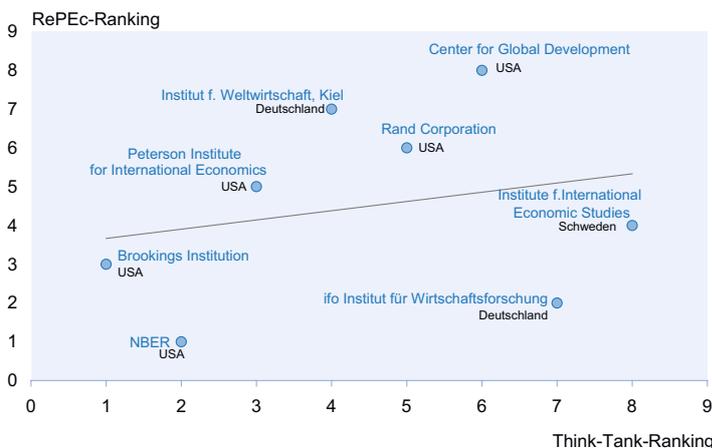
Vergleich mit anderen Rankings

Zuletzt wollen wir einen Vergleich zwischen dem auf Umfragen beruhenden »Global Go-To Think Tank«-Ranking und einem quantitativen Ranking ziehen. Letzteres ist das weltweite Ranking von wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten

Abb. 2
Vergleich von RePEc- und Think-Tank-Ranking
 Kategorie "Domestic Economic Policy Think Tanks"



Vergleich von RePEc- und Think-Tank-Ranking
 Kategorie "International Economic Policy Think Tanks"



Quelle: Go-To-Think-Tank-Ranking 2013; RePEc.

und Instituten durch RePEc. Dieses aggregiert 35 quantitative Output-Indikatoren zu einem Gesamtranking. Die Indikatoren sind u.a. die Anzahl der Publikationen (gewichtet und ungewichtet), die Anzahl der Zitierungen und die Anzahl der Downloads.¹¹ Abbildung 2 (obere Graphik) stellt ein Streudiagramm dar, das die reskalierten Rangpositionen des Think-Tank-Rankings der Kategorie »Inländische Wirtschaftspolitik« (S. 53 f.) zu dem weltweiten RePEc-Ranking ins Verhältnis setzt. Zunächst fällt auf, dass aus den Top 80 des »Global Go-To Think Tank«-Rankings nur zwölf Institutionen in RePEc gerankt sind. Dies kann verschiedene Ursachen haben. Zum einen sind einige Top-Denkfabriken aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften nicht in dem Think-Tank-Ranking enthalten, beispielsweise die Weltbank (Platz 3 bei RePEc), der Internationale Währungsfonds (Platz 5 bei RePEc) oder die Zentralbanken (Federal Reserve Banks). Diese Institutio-

¹¹ Vgl. Seiler und Wohlrabe (2010c) für eine ausführliche Beschreibung der Rankingmethodologie.

nen produzieren einen großen Output mit Relevanz, wie er nach den Output-Kriterien gefordert wird. Zum anderen kann es sein, dass die ins »Global Go-To Think Tank«-Ranking eingegangenen Denkfabriken bei RePEc nicht gelistet oder gerankt sind. RePEc weist nur die Top-5% von gegenwärtig mehr als 6 300 Instituten und Fakultäten aus. So zählt z.B. Bruegel in RePEc nur zu den Top-8%, während es im Think-Tank-Ranking auf Platz 8 gelistet ist. Das zeigt, dass erhebliche Unterschiede zwischen den Ergebnissen einer Umfrage, obwohl diese auf quantitativen Informationen basieren soll, und einem tatsächlich quantitativen Ranking existieren. Dies macht auch die große Streuung in Abbildung 2 deutlich. Die untere Graphik der Abbildung 2 zeigt den Zusammenhang zwischen dem RePEc-Ranking und dem »Top International Economic Policy Think Tanks«-Ranking. Hier können sogar nur acht Denkfabriken miteinander verglichen werden. Die Streuung ist noch größer und damit der Zusammenhang zwischen den beiden Rankings noch schlechter. Grundsätzlich ist jedoch ein leicht positiver Zusammenhang zwischen den beiden Rankings zu erkennen.

Fazit

Es zeigt sich, dass das Think-Tank-Ranking dem eigenen Anspruch nicht gerecht werden kann. Viele Punkte, die eine Beurteilung der Qualität und Aussagefähigkeit des Rankings erlauben würden, sind sehr vage gehalten, nicht eindeutig oder fehlen ganz. Die Methodik des Rankings und die zu geringen Antwortzahlen führen potenziell zu erheblichen Verzerrungen der Ergebnisse. Es steht der Verdacht im Raum, dass nachträglich Rankings ad hoc angepasst wurden. Deshalb sind Schlussfolgerungen aus diesen Rankingergebnissen weiterhin nur mit höchster Vorsicht zu genießen.

Literatur

Seiler, C und K. Wohlrabe (2010a), »A Critique of the 2009 Global Go-To Think Tanks- Ranking«, *CESifo DICE Report* 8(2), 60–63.
 Seiler, C und K. Wohlrabe (2010b), »Eine Kritik des Global Go-To Think Tanks- Rankings 2009«, *ifo Schnelldienst* 63(11), 46–48.
 Seiler, C und K. Wohlrabe (2010c), »RePEc – eine unabhängige Plattform zur wirtschaftswissenschaftlichen Output-Messung«, *ifo Schnelldienst* 63(7), 43–48.
 Tholen, N. und K. Wohlrabe (2012), »Aus Fehlern gelernt? Eine Bewertung des Global Go-To Think Tanks-Rankings 2011«, *ifo Schnelldienst* 65(4), 42–48.